

Morgen müsse man die Hindernisse niederlegen, die ihr heute noch entgegenstünden. Der französische Außenminister entwickelte dann die Grundsätze, auf der nach seiner Auffassung eine internationale Ordnung aufgebaut sein sollte. Es sei der Wunsch Frankreichs, in bestimmten vertraglichen Bestimmungen eine internationale Organisation zu gestalten, die sich auf der Selbständigkeit der Nationalitäten und der Zusammengehörigkeit der Staaten als den beiden Grundforderungen der Ordnung stütze. Die Pakte und Verträge seien keine Unterdrückungswerkzeuge, sondern, wie die bürgerlichen Gesetze, Ausgleichsformeln. Es sei also nicht unterfragt, sie zu verbessern, aber bis dahin müsse man sie achten. Abschließend wies Außenminister Delbos auf die Pflicht hin, den Krieg zu beenden und die Völker von der Angst, die sie bedrücke, zu befreien. Dieses Ziel schreibe allen Regierungen vor, sich besser zu begreifen, um sich besser verständigen zu können. Dieser Wille beseele die französische Regierung.

## Spanischer Monarchistenführer ermordet.

Der Führer der spanischen Monarchisten, Calvo Sotelo, ist auf dem Friedhof Minudena in Madrid ermordet aufgefunden worden. Calvo Sotelo ist von marxistisch eingestellten Polizeibeamten auf eigene Faust, ohne daß ein Verhaftungsbeehl seitens der Madrider Polizeibehörden erlassen worden wäre, entführt und dann mit einem Dolch ermordet worden. Calvo Sotelo galt als der eigentliche Führer der spanischen nationalen Bewegung.

Madrid, 13. Juli. In Zusammenhang mit dem Mord an dem monarchistischen Führer Calvo Sotelo sind mehrere Polizeibeamte verhaftet worden, darunter der Leiter des Polizeiautos, mit dem der monarchistische Abgeordnete aus seiner Wohnung abgeholt worden war und in dem sich der Mord abgespielt hat. Der Chauffeur leugnete die Teilnahme an der Tat und behauptete, seine Wohnung die ganze Nacht über nicht verlassen zu haben. Die Familienangehörigen des Ermordeten haben ihn auch nicht wiedererkannt. Ferner sind zwei Polizeibeamte verhaftet worden, die in der letzten Nacht vor der Wohnung des Ermordeten Wachdienst hatten.

Die Regierung erklärt, daß sie die Presse über das Vorgefallene unterrichten, im übrigen jedoch der Öffentlichkeit keine Einzelheiten mitteilen werde, da dadurch die Nachforschungen erschwert würden. Der Landtagspräsident hat sämtliche Parteiführer zu einer Besprechung gebeten, um über die durch die jüngsten Ereignisse geschaffene innerpolitische Lage zu verhandeln.

## Maßnahmen der Regierung angekündigt

Madrid, 14. Juli. Der spanische Finanzminister hat nach Beendigung der Ministertatsache am Montagabend der Presse eine Note überreicht, in der auf die politischen Gewalttate der letzten Zeit Bezug genommen wird, die in der Ermordung eines Polizeioffiziers und des monarchistischen Abgeordneten Calvo Sotelo gipelten. — Die Regierung verurteilt diese Bluttaten unter stürmendem Protest und kündigt an, daß sie sofort und mit allen Mitteln, die ihr durch das Gesetz für öffentliche Ordnung zur Verfügung stehen, energische Maßnahmen ergreifen wird, durch die der Gemeinschaftsinn unter den spanischen Bürgern und die elementarste Achtung vor dem menschlichen Leben geschützt werden sollen. Keine Doktrin und keine Idee verdiene Anerkennung zu werden, wenn ihre Träger nicht einmal vor dem Leben der Bürger Halt machen.

Die Regierung verspricht, alles zu tun, um die Verbrecher oder die Anstifter, gleich, welcher politischen Richtung sie angehören, zur Sühne heranzuziehen. Sie werde ferner für die Aufklärung der beiden Mordtaten schleunigst sorgen und habe aus diesem Grunde zwei Sondertribunale eingesetzt. In Madrid und in anderen spanischen Provinzen seien bereits zahlreiche Verhaftungen vorgenommen und viele Parteimitglieder gefesselt worden. Die Regierung werde einen Aufruf erlassen, in dem schwere Strafen für politische Verbrechen angekündigt werden und die Bevölkerung aufgefordert werden soll, das Friedenswerk der Regierung in diesen schweren Stunden zu unterstützen, damit die unflüchtigen Elemente nicht die Oberhand gewinnen.

## Handstreich auf spanischen Rundfunksender

Nachts drangen vier Unbekannte mit vorgehaltenen Pistolen in die Senderräume der Rundfunkgesellschaft von Valencia ein, drachten vor dem Mikrophon Hochrufe auf den Faschismus aus und erklärten in einer kurzen Ansprache, daß die faschistische Bewegung gesiegt habe. Die Täter ergriffen danach die Flucht und veranlaßten den Gouverneur, zur Verhütung der Verdüsterung, die an einen Aufruhr glaubte, durch Rundfunk eine kurze Erklärung über den Vorfall zu geben.

Trotz der Mahnung des Gouverneurs zur Ruhe bildete sich vor dem Rundfunk ein hauptsächlich aus Marxisten bestehender Demonstrationzug, der mit roten Fahnen und unter Akkorden der Internationale durch die Straßen zog.



Deisterlechs neue Minister.

Das österreichische Kabinett ist durch die Ernennung des Kabinettschefs im Bundeskanzleramt Guido Schmidt (links) zum Staatssekretär und des Präsidenten des Kriegsmarine-Staatsrat Alois Forstner zum Minister ohne Portfeuille erweitert worden.

(Scheel-Wildberghaus — M.)

## Die drei großen Begriffe der deutschen Volksgemeinschaft:

# Freiheit, Verantwortung, Dienst

Eine Rede des Hauptamtsleiters Hilgenfeldt in London.

Ueber das Thema „Die Volksgemeinschaft als Ausgangspunkt und Ziel im heutigen Deutschland“ sprach am Montag der Hauptamtsleiter Erich Hilgenfeldt auf dem Dritten Internationalen Kongress für soziale Arbeit.

Nach einem Hinweis darauf, daß diese Konferenz die Gemeinschaft in den Mittelpunkt ihrer Betrachtungen gestellt habe, führte der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk u. a. folgendes aus: „Die neueste Entwicklung in Deutschland zeigt die Tendenz, das in einem nationalen Staat erfahrene Volk zur Befreiung auf seine völkische und damit schicksalsmäßig entscheidende Zusammengehörigkeit zu bringen und ihm bewußt werden zu lassen, daß nicht der bloße Zweck, sondern die im Blut und Boden begründete Nation das Unterpfand für die geistliche Entwicklung eines jeden Volksgenossen ist: Die Gemeinschaft des Volkes ist Ausgangspunkt und Ziel für die Wiederbelebung oder Schaffung jedes Gemeinschaftsgefühls auch innerhalb der örtlichen Gemeinschaft. Das starke Erwachen dieses Gefühls innerhalb der Volksgemeinschaft, wie es in der Gegenwart in Deutschland sichtlich erlebt wird, ist dafür der beste Beweis.“

Das Ideal der Volksgemeinschaft ist aus dem Frontergebnis des Krieges erwachsen.

Verschüttet in den Jahren der Revolution, erlebte es seine Auferstehung und Formung durch den Nationalsozialismus. Das Ringen dieser von dem Opfermut und der zähen Einsatzbereitschaft von zunächst nur einigen wenigen Kämpfern getragenen Bewegung ging nicht um ähnelnde machtpolitische Positionen, um verbüchliche eigenmächtige Ziele; es ging um das Volk selbst und um die Volksernte. Die nationalsozialistische Bewegung führte jedem

mit aller Deutlichkeit vor Augen, daß das Leben des einzelnen einmündigen muß in das Leben der Nation.

Bei diesem Ringen um die Volksernte, deren Vorrat notwendige Voraussetzung für die Gewinnung einer Volksgemeinschaft ist, galt es folgende Begriffe in ihrer wahren Bedeutung freizulegen: d.

Begriff der Freiheit, der Verantwortung und des Dienens.

Könl ist es möglich und ein verhältnismäßig leichtes Beginnen, durch Zwang Menschen zusammenzuschließen. Dann ist es eine Organisation, aber keine Gemeinschaft; dann ist in ihr auch nicht das Lebendige, was die Gemeinschaft kennzeichnet: die auf freistehendem Boden ruhende Einordnung und Unterordnung des einzelnen in die Gefolgschaft, die freie Anerkennung des Führers und das unbedingte Zusammengehörigkeitsgefühl zu dieser Einheit. Für die nationalsozialistische Bewegung war es weiter eine der wesentlichsten Aufgaben, dem einzelnen klarzumachen, daß er — im Hinblick auf das Schicksal seines Volkes — unmissbar mit einer Verantwortung beladen ist, die er nicht abweisen kann, wenn er sich nicht außerhalb der Volksgemeinschaft stellen will. Jeder hat sich bei seinem Tun die Frage vorzulegen: Wäge ich damit meinem Volk, dem ich damit der Gemeinschaft oder handle ich ihrem Wohl zuwider. Die Freiheit in der Gemeinschaft, die Verantwortung für die Gemeinschaft weist den Weg zum Dienst an der Gemeinschaft, der in dem Wort des Führers des deutschen Volkes lebendig geworden ist: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz!“ Das volksgemeinschaftliche Ideal ist zu einer gewissen Realität in Deutschland geworden. Das läßt ganz eindeutig seine praktischen Wirkungen für das Volksganze, wie wir sie im Winterhilfswerk und in den Hilfswerken „Mutter und Kind“ erleben, erkennen.

## Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 14. Juli 1936.

### Der Spruch des Tages:

Erpich nie von deinem übergroßen Glück, auch nie von deinem übergroßen Leid — es verleiht dich nur der, der dich über alles liebt — sonst keiner.

### Zubilden und Gedenktage.

15. Juli.

1606 Der Maler Rembrandt geboren.  
1874 Der Dichter Wilhelm von Scholz geboren.

Sonne und Mond.

15. Juli: S.-M. 1.54, S.-U. 20.17; M.-M. 0.25, M.-U. 17.47

### Gereimte Urlaubsfahrt.

Ran ist man längst an Ort und Stell'  
Am Bayerns oder hohen Seel,  
Im Schlangen oder Königssee,  
Rur da wo Berge in der Höh'.

Ran freut sich auf das Schneegestimmter  
Der Berge und sucht sich ein Zimmer,  
Pakt aus die zünft'gen Lederhosen,  
Den Gamsbartl und andre Hos'n

Jwar ist ein wenig kurz das Bett,  
Dafür die Aussicht riesig nett,  
Und für der Brems'n böß Gewimmert  
Entschädigt dich das Aug'gebimmel.

Mit jedem Löffel auf der Matte  
Bringt deine Frau dich auf die Platte  
Ihr Kälteverbrauch ist ungeheuer,  
Das macht den Urlaub etwas teuer.

Du lebst von Kahl, Bier und Butter,  
Kalbschäzen, Knackwurst, sonst'gem Futter  
Und steigst, daß nicht zu dir der Rauch,  
Schweißtriefend auf die Berge auch.

Wist du dann endlich auf dem Gipfel,  
Erst dich grad' ein Wolkenszipfel,  
So daß sich keine Aussicht zeigt,  
Weshalb man bald heruntersteigt.

Auf daß es alle können lesen,  
Wie herrlich dies und das gewesen,  
Läßt täglich du 10 Ansichtskarten  
An die Daheimgebliebenen starten.

Die Gattin fragt dich unterdessen:  
„Hast du auch Lehmanns nicht vergessen?“  
Damit du weißt, was los zu Hause,  
Triffst täglich ein in deiner Klaus'

Das Heimatblatt und meldet treulich  
Was alles sich ereignet neulich,  
Es jörgt, daß du im Bilde bleibst  
Und — regner's — dir die Zeit vertreibst

Genieße voll des Urlaubs Sonne,  
Laß krahlen dir die Höhenonne,  
Dann schreibst du aus der Berge We.,  
Nach Hause: „Schick mal schnellig Geld!“

Der Reichsarbeitsdienst kommt nächsten Sonnabend nicht. Da die für den 18. und 19. Juli geplante große Übung des Reichsarbeitsdienstes in unserer Gegend vorläufig bis August verschoben werden mußte, werden auch die bereits zugewiesenen Quartiere für diesen Tag nicht benötigt.

Mit „Kroft durch Freude“ haben am Sonntag die Rotarbeitsvereiner ins Erzgebirge. Früh 7 Uhr bestiegen sie auf dem Marktplatz die „Wilsdruffer Schwalbe“ und nahen zunächst über Dippoldiswalde nach Frauenstein, wo der Ruine ein Besuch abgestattet wurde. Prächtig war der Blick von hier in die umliegenden Täler und auf die bewaldeten Höhen. Auf dem Schwarzenberge stand man dann einige Stunden später selbst. Die Luft war zwar etwas düst'rig und die Fernsicht nicht besonders gut, aber doch gewährte sie reizvolle Ausblicke auf die

schöne Umgebung. Nach einem Absacker nach Deutsch- und Bad Eintracht und der Mittagspause in Heideberg besichtigte man die Spielwarenausstellung in Seiffen und später die große Grenzland-Ausstellung in Oberparoch, deren Abteilung Schalkunft besonderes Interesse entgegengebracht wurde. Ein Rundgang durch den sehenswerten Park beendete den Aufenthalt in Oberparoch. Die Zeit war indessen auch weit vorgeschritten. Heimwärts gings und nur beim Wälder-Wäldchen in Freiberg wurde nochmal eingelehrt. In der ersten Abendstunde landete man wohlbehalten wieder auf dem Marktplatz, um eine schöne Erinnerung zu laden.

„Große Wiederlicht erklingen...“ Am Sonntagabend feierte der Reichner Postbeamten-Gesangsverein in „Eben“ ein, um mit den Mitgliedern des Wilsdruffer Männerchores einige frohe Stunden zu verleihen und der Gesangsvereinschaft Ausdruck zu verleihen, die sich durch den gemeinsamen Liedermelster Geh' angelehnt hat. Organ füngig Mann laut kamen die Reichner, von den Wilsdruffern mit einem „Griß Gott“ und Worten des Vorsprechers begrüßt. Die letzteren wurden freundlich erwidert von dem Vorstehenden der Reichner, die sich hier recht wohlfühlten. Es entwickelte sich schnell ein fröhliches Leben, ein Lied wechselte das andere ab. Bald sangen die Reichner, bald die Wilsdruffer, einmal der ganze Chor und dann nur ein Quartett. Nur zu schnell verflohen die Stunden, zu bald mußte geschieden sein. Die nächste Zusammenkunft steht die Wilsdruffer in Reih'n.

Wer Wilderer ansieht, erhält Belohnung! Der Reichsgermeister hat einen Runderlaß an die Landförstermeister, die Landesforstverwaltungen und die Landes- und Gausgermeister herausgehen lassen, in dem verkündet wird, daß zur Unterstüzung der Jagdschutzberechtigten bei der Bekämpfung der Wilderei die Bevölkerung mit herangezogen werden soll. In Personen, die durch ihre Angaben die rechtskräftige Beurteilung eines Wilderers herbeiführen, kann darnach eine Geldbelohnung in Höhe von 20 bis 200 Mark gewährt werden.

## Sommerlager des Jungbannes 208.

Das Deutsche Jungvolk hat seine Sommerlager bezogen.

Am Donnerstag, dem 9. Juli, haben unsere Pimpfe um 10 Uhr von Meissen ab und erreichten gegen 13 Uhr die Stadt der Oberlausitz: Jitzau. Nach einer kurzen Rundgebung auf dem Marktplatz, in der der Bürgermeister der Stadt Jitzau und der stellvertretende Kreisleiter zu den über 1000 Pimpfen des Kreises Meissen sprachen, machten sich die Pimpfe zum Fuhrmarsch nach ihren Lagerplätzen bereit. Die Tornister wurden von zur Verfügung gestellten Lastwagen abgeladen und von einigen fuhrtrinken Pimpfen begleitet. Gegen 16 Uhr erreichten die Pimpfe ihre Lagerplätze. Ein von Westen herantollendes Gewitter trieb sie an, ihre Zelte in Windschelle aufzuschlagen. Geisterhaft wuchsen die Zelte aus dem salzigen Grün der Wiese und bildeten ein offenes Viereck um den Föhnenmast. Nach einer Stunde ließ das Gewitter nach und die Pimpfe machten ihre Zelte für die Nacht bequem. Ein Teil hatte vorübergehend in dem nahegelegenen Gasthose Unterkunft gefunden. Nach einem kräftigen Abendbrot mit Kateso streckten sich die Pimpfe auf ihrem Strohlager zur Nachtruhe aus. 21.30 Uhr wurde Joseftried geblasen, und nach dem Strapazen des Tages herrichte sofort Ruhe in den Zelten. Um 6 Uhr morgens ertönte der Wachruf und die Lagermannschaft trat unter dem Spottwort zum Morgensport an. Nach etwa zehn Minuten waren die Wachstellen stark belagert und die Pimpfe rühten zum Frühstückessen nach der Küche. Um 9 Uhr stieg zum ersten Male unsere Jungvolksfahne am Mast empor. Der erste Tag stand unter der Parole: „Wir wollen nichts werden als gute Kameraden.“ So wie dieser Tag wird nun jeder folgende unseres 14-tägigen Lagers unter einem Leitwort stehen, das uns gleichzeitig den Stoff für unsere weitere Tagesarbeit anweist, in dessen Mittelpunkt der die ganzen Lager tragende Gedanke „Grenzland“ steht. Der Arbeit des Vorpostenkommandos ist auch zu verdanken, daß bereits eine enge Verbindung mit der Einwohnergemeinschaft Eichgraben hergestellt worden ist und daß auch Einwohner, die besonders unter der Rot des Grenzlandes zu leiden hatten, dafür gewonnen worden sind, zu unseren Pimpfen über ihre Erlebnisse zu sprechen.

Die Pimpfe haben sich schon gut in das Lagerleben hineingelebt und fühlen sich wohl in ihrer Lagergemeinschaft.